

Die Kommunisten, jeweils 3 in einer Schicht, berieten im Anschluß daran mit den Jugendlichen Wege, wie diese Höchstleistung zur Dauerleistung werden kann. Das bedeutet für die Jugendlichen an den Anlagen, keinen Stillstand, keine Ausfallzeiten zuzulassen, die Umrüstungszeiten und die Qualitätsparameter einzuhalten, Kontrolleur ihrer Arbeit zu sein.

In die Gespräche floß auch die Überlegung ein, die plätmäßige monatliche Wartung und Instandhaltung der Anlagen künftigt auf ein Wochenende zu verlegen. Natürlich bringt das Konsequenzen mit sich, die in die Arbeitsorganisation eingreifen, denen sich aber die FDJ-Mitglieder, voran die jungen Kommunisten, stellen. Sie klären immer wieder den Zusammenhang, der zwischen der verantwortungsvollen Arbeit des Jugendfreundes am Arbeitsplatz, seinem Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe und der Verteidigung des Friedens besteht.

Das Kollektiv diskutiert auch, von Genossen ange-regt, über die Senkung des Produktionsverbrauchs. So wird gezeigt, was ein Kilogramm Profilgummi kostet. Es wird aufgerechnet, was es für den Betrieb bedeutet, wenn beispielsweise in einer Schicht auch nur einige Kilogramm Profilgummi in den Abfall wandern. Die Senkung der Materialverluste um nur 0,5 Prozent im Jahr macht im Rahmen des gesamten Betriebes eine Wertgröße von 800 000 bis 1 000 000 Mark aus.

Zum Erreichen dieser Dauerleistung trägt auch die tägliche öffentliche Auswertung des Wettbewerbs in der Brigade bei. Eine Wandtafel zeigt den Leistungsstand je Schicht an. Das löst bei guter lobende, aber auch kritische Worte bei mangelnder Arbeitsleistung aus, und das sowohl, was die Qualität als auch die Menge betrifft. Dieses schöpferische Arbeitsklima ist nur möglich, weil in der Jugendbrigade „IX. Parteitag der SED“ eben auch ein niveaivolles geistiges Klima herrscht.

Doch Kommunisten sind nicht selbstzufrieden. Deshalb wird beraten, wie das geistig-kulturelle Leben

weiter verbessert werden kann. Neue Aufgaben warten beispielsweise auf die Jugendfreunde. Eine Vulkanisieranlage wird im April 1984 an die Jugendbrigade übergeben. Das heißt für viele, sich neue Kenntnisse anzueignen. Die Schulbank an der Betriebsakademie muß erneut gedrückt werden.

Wachsende Ansprüche berücksichtigen

Als Parteigruppe sehen wir unsere politische Aufgabe in diesem Zusammenhang darin, bei den Jugendlichen die Bereitschaft und das Verständnis dafür zu entwickeln, daß es ständig weiter zu lernen gilt. Qualifizierungsmaßnahmen ihren Niederschlag im Kultur- und Bildungsplan. Diskutiert wird in der Wahlversammlung auch darüber, wie die Qualität des FDJ-Studienjahres noch zu verbessern ist. Der Verlauf der Zirkel macht deutlich, daß die Vermittlung von Grundfragen der Politik der Partei stärker mit dem Prinzip der Anschaulichkeit verbunden werden muß.

Zu beraten ist ebenso, wie in den geselligen Zusammenkünften die Fähigkeiten und Neigungen der einzelnen FDJ-Mitglieder noch besser berücksichtigt und weiterentwickelt werden können. Auch die Arbeit mit der Wandzeitung, die noch überzeugender die Handschrift des Kollektivs tragen soll, steht zur Diskussion. Es ist auch daran gedacht, bei den Brigademitgliedern stärkeres Interesse auf kulturell-künstlerischem Gebiet zu wecken.

Alle diese Überlegungen, die in die gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen einfließen, fördern eine Atmosphäre, in der jeder seinen Beitrag kennt, den er zu leisten hat, sich den wachsenden Anforderungen stellt und sich gemeinsam mit den anderen über Erreichtes im Kollektiv der Brigade freuen kann.

Angelika Löppen

Parteigruppenorganisator
in der Jugendbrigade „IX. Parteitag der SED“
im VEB Thüringer Gummiwerke, Betriebsteil 03 Tabarz

Leserbriefe

Eine SPO stärkt ihre Kampfkraft

Der Beginn des neuen Schuljahres - besonders auch im Hinblick auf die Parteiwahlen - ist für die Kommunisten der Oberschule Eishausen Anlaß, um das Erreichte zu bilanzieren. Auf zwei miteinander verbundene Fragen möchte ich in diesem Zusammenhang eingehen: Wie gelang es, die Kampfkraft der SPO zu erhöhen? Wie wurden durch eine differenzierte politische Arbeit die Kommunisten und alle Pädagogen für eine höhere Qualität der politischen und pädagogischen Arbeit befähigt?

Die Parteileitung nutzte das Studium der Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr, die Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen und die Materialien der internationalen wissenschaftlichen Karl-Marx-Konferenz, um sich in einer Mitgliederversammlung über die gewachsenen Ansprüche auszutauschen, die an die Führungstätigkeit der SED und an das Handeln jedes einzelnen Kommunisten gestellt sind. Im Ergebnis der Diskussion wurden Schlußfolgerungen gezogen, die ihren

Niederschlag in abrechenbaren Aufträgen fanden. Ihr Inhalt war vielfältig. Er bezog sich auf die Vorbildrolle der Genossen im Unterricht und in der außerunterrichtlichen Arbeit, auf das vertrauensvolle Miteinander mit den parteilosen Kollegen, auf ein noch engeres Zusammenwirken mit den für die kommunistische Erziehung verantwortlichen gesellschaftlichen Kräften und ebenso auf die aktive Mitarbeit aller unserer Genossen im Territorium.

Kritisch prüften wir als Kommunisten in Mitgliederversammlungen und im Parteilehrjahr folgende Fragen: Nimmt die politisch-ideologische Ar-